

Bezeichnung „Zeitplan-Übungsplatz“ mit der Befugnis zur Annahme und Ausgabe von Postsendungen der zu den Übungen commandirten Truppen eingerichtet. Die Postanstalt bleibt während der Dauer der Übungen in Wirksamkeit und erhält ihre Verbindungen durch Postbeförderungen nach und von Adersau (Sachsen).

— Auf königlichen Befehl tragen die Musikdirectoren der sächsischen Armee von jetzt ab die neue Uniform mit besonderen Abzeichen.

— Herr Bezirksvorsteher C. F. Wille bittet um Bekanntgabe folgender Mitteilung: Den Mitgliedern der Deputation der Militärvereine, welche am 24. d. M. mittags 12 Uhr im großen Schloßhofe zu Dresden von Sr. Majestät dem Könige empfangen werden, ist im Verwaltungsbereiche der sächsischen Staatseisenbahnen gegen Vorzeigung des Vereinszeichens am 23. und 24. d. M. in der Richtung nach Dresden und am 24. und 25. d. M. in der Richtung von Dresden die Fahrt in dritter Wagenklasse auf Militärfahrkarten gestattet. Auch die Benutzung der Schnellzüge ist gegen Lösung von Zuschlagsarten gestattet. — Am 23. d. M. abends 8 Uhr findet für die Mitglieder der einigangs bezeichneter Deputation großer Festkommers im großen Saale des Gewerbehause zu Dresden (Ostraallee) statt. Mitwirkende des Kommerces sind u. A. die Rgl. Hofkapellmeisterin Frl. Polly und der Rgl. Kammerpächter Herr Wuchus; die Feste hat Herr Garnisonparrer Heinemann-Dresden gütig übernommen. Der Prolog ist von Herrn Dr. Felix Bach gebildet. Die Gesänge werden von den Gesangsvereinen Jäger und Schützen u. ausgeführt, die Concertmusik von der Kapelle des 2. Jägerbataillons Nr. 13.

— Die Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter innerhalb Sachsens Militärvereinsbezirk sind auf Allerhöchsten Befehl zum Ball im Rgl. Residenzschloße zu Dresden am 24. April abends 8 Uhr eingeladen.

— In der jüngst abgehaltenen geheimen Sitzung hat sicheres Vernehmen nach die Zweite Kammer des sächsischen Landtages gegen die Stimmen der Socialdemokraten zur Vollendung der Renovation des Königschlosses als Jubiläumsgabe 3 Millionen Mark aus dem Domainenfonds bewilligt. Die im Jahre 1888 anlässlich des Wettin-Jubiläums zu dem gleichen Zwecke bewilligte Summe betrug 4 Millionen Mark.

— Der größte bis jetzt existierende Eisbahn, dem Schiffbauemeister F. E. Klein in Hamburg gehörig, passirte vorige Woche auf seiner Bergfahrt die hiesige Elbförde. Dieses eiserne Fahrzeug trägt 24000 Ctr., die amtliche Hamburger Vermessung ist 11995 Ctr., also gerade die Hälfte. Ein Beispiel, wie billig so ein Kahn schleppt, sei nach dem F. A. nachstehend angeführt: Ein Kohlenhändler, dessen Kahn reichlich 3000 Ctr. trägt, zahlt an Schlepplohn 34 Mk. 25 Pfg. von Schandau nach Ruffig. Der Klein'sche Kahn mit seiner 7 mal größeren Tragfähigkeit aber nur 73 Mk. 60 Pfg. wäre leichter in Sachen vermessene, so dürften vielleicht ca. 20000 Ctr. Vermessung herausgerechnet worden sein; es würde das Schlepplohn dann wenigstens 100 Mark betragen.

— Das Säubern der Eisenbahn-Wagenfenster mit den daran angebrachten Vorhängen, das bekanntlich vielfach von den Fahrgästen gleichsam als ein gutes Recht ausgeübt wird, will die Eisenbahnverwaltung nicht mehr gestatten. Auf dieses „Bergehen“ ist jetzt eine Ordnungsstrafe von 6 Mk. gesetzt worden. Von der Anschaffung eines besonderen Fensterwischers verläutet jedoch nichts.

— Unter der Regierung Sr. Maj. des Königs Albert sind die sächsischen Staatseisenbahnen, welche im Jahre 1873 eine Bahnlänge von 1308,08 Km. hatten, bis Ende 1897 auf 2932,13 Km. gestiegen, mithin ist ein Zuwachs von 1624,05 Km. zu verzeichnen. Bis zum Jahre 1873 waren 282,879,321 M. Anlagekapital aufgewendet, bis Ende 1897 802,366,081 M., mithin 519,486,760 M. mehr.

* Jacobsthal. Die Ruinen des Ortes Gehrtsch sind nunmehr verschwunden. Bis her hatten dieselben bekanntlich der Artillerie bei den Schießübungen als Ziel gedient. Da aber durch den Ort die Verkehrsstraße führt und die außerdem gefährdenden Ruinen mancherlei Gefährde mehrfach als Schlupfwinkel dienten, so sind diese namhaften Ziele in Trümmerhausen verwandelt worden.

— Kommissar, 18. April. Heute Vormittag wurde das neue Schulhaus hier bezogen und durch gemeinschaftlichen Gesang, sowie eine Ansprache des Schuldirektors Rau geweiht.

Radeberg. Im benachbarten Großer Mannsdorf hat am Sonnabend Abend in der 10. Stunde der 17-jährige Glasbläserarbeiter Bertram von hier den ungefähr gleichaltrigen Sohn des dortigen Einwohners Forst im Räderischen Gasthofs ohne jede bemerkenswerthe Ursache mit einem sogenannten Risfänger derartig in die Brust gestoßen, daß der Betroffene, ohne einen Laut von sich zu geben, nach wenigen Minuten verschied.

† Dresden, 20. April. Der König und die Königin empfingen heute wiederum von 10 Uhr ab 39 Deputationen, an erster Stelle diejenigen der sächsischen Armee unter Führung des Prinzen Georg von Sachsen. — Die sächsische Gesandtschaft trifft heute hier ein, um den königlichen Majestäten zu gratulieren.

† Dresden, 20. April. Die königl. Tafel mit den Mitgliedern der Deputationen im Residenzschloß nahm gestern Nachmittag 5 Uhr einen glänzenden Verlauf. Nach Aufhebung der Tafel hielten beide Majestäten Cerce, wobei zahlreiche Herren in leutseliger Weise mit Gesprächen ausgezichnet wurden. — Die Königin reist am 26. April nach Carlstadt.

Dresden. Das Landgericht verurtheilte die Studenten der technischen Hochschule zu Dresden Arthur Wildwald Staorenhagen aus Offenbach wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen zu drei Tagen Festungshaft und Johannes Friedrich Wade aus Dresden wegen Kartentrug zu zwei Tagen Festungshaft. Am 20. November v. J. wurde Staorenhagen auf der Kösig Johannstraße in Dresden durch den Kaufmann Wörte aus Berlin beleidigt.

Wörte gab sich als Reservoffizier aus, obgleich er es nicht ist. Da Wörte die Beleidigung nicht zurücknahm, ließ Staorenhagen ihn durch Wade auf Gabel ohne Binde und Bandagen fordern. Wörte nahm diese Forderung nicht an. Er erhielt von der königlichen Polizeidirection wegen Verübung groben Unfugs und da er sich unbesugt als Offizier ausgegeben hat, einen auf 20 Wk. ev. 4 Tage Haft lautenden Strafbefehl.

Partia. Die Vermuthung, daß das am vorigen Sonntag Nachmittag im Materialwaarenhändler Lindner'schen Hause ausgebrochene Feuer, dem sieben Häuser zum Opfer gefallen sind, vorläufig angelegt worden sei, hat sich bestätigt gefunden. Als Brandstifterin ist das seit Oftern bei Herrn Lindner dienende 14-jährige Mädchen Elise Sieber ermittelt worden. Das Mädchen hat bereits gestanden, das Feuer deshalb angelegt zu haben, um aus dem betreffenden Dienste zu kommen, weil es überhaupt keine Lust zum Dienen habe, sondern Cigarettenmachen lernen wolle.

Vom Vogtlande. Der drohende Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten beeinflusst bereits unsere Industrie. Wie der „Vogtl. Anz.“ vernimmt, sind mehrfach Aufbestellungen schon ertheilter Aufträge hier eingetroffen und in industriellen Kreisen nimmt man an, daß diesmal die amerikanischen Einkäufer, die gewöhnlich im Mai hier eintreffen, ausbleiben oder doch nur geringfügige Aufträge ertheilen werden.

Markneukirchen. Vor einigen Tagen trat hier unter ganz eigenhümlichen Erscheinungen ein sehr schweres Gewitter auf. Dasselbe kam nicht aus irgend einer Himmelsrichtung hergezogen, sondern bildete sich, indem von fast allen Himmelsgegenständen des Horizonts Nebel aufstiegen, gerade über unserer Gegend. Lange Zeit war der Himmel bei völliger Windstille unheimlich grauschwarz, bis ein gelinder Regen eintrat. Plötzlich durchbrach ein großer Wolk, dem sofort ein furchtbarer Schlag folgte, die Luft, und in kurzen Zwischenräumen folgten sodann noch vier Blitze mit heftigen Schlägen. Alle haben hier eingeschlagen. Ein Strahl traf auf ein Haus in der Schützenstraße, ohne zu zünden. Auch die übrigen Schläge, von denen einer an mehreren Orten das Telephon beschädigte, andere den Wibel einer Scheune in der Nähe der Albertstraße zerrissen und von einer anderen Scheune das Eisenblech des Daches, sowie eine Menge Schiefer vom Dache herabgerissen, zündeten glücklicher Weise nicht.

Kobitz, 19. April. Einem in der Staudenmühle (Möbelfabrik mit Wasserbetrieb) thätigen Tischler wurde am Sonnabend von der Kreisbehörde die rechte Hand bis auf einige Fingerstumpfe abgeschnitten. — Ein Messerlump, der in Anfang der zwanziger Jahre stehende Kaiser Seifert aus Bad Elster, wurde in das hiesige königl. Amtsgefängniß eingeliefert. Der rabiate Wursch hat in der Werkstatt seinen Kollegen Wey, mit dem er in Streit gerieth, mit einem Taschenmesser mehrere Male in die Brust gestochen, so daß Wey auf den Tod verwundet im Elsterner Krankenhaus liegt.

Seifersdorf, 19. April. Ein diese Oftern confirmirtes Mädchen aus Bräunsdorf legte in dem Gehöfte seines Dienstherrn, des Gutsbesizers Bismoller, Feuer an, wodurch sämmtliche Wirtschaftsgebäude bis auf die Ausstattungsmauern zerstört wurden.

Zittau, 19. April. Zu Königs Geburtstag wird aus hiesiger Gegend ein zwar einfaches, aber recht süßes und seltenes Geburtstagsgeschenk abgehen. Ein bekannter Bienenzüchter dachte schon voriges Jahr an den Ehrentag des Landesvaters und veranlaßte seine Bienen, in zwei schöne Honigwaben des Königs Namen, sowie in eine weitere Wabe eine demliche 70 zu dauen. Sr. Majestät ist, wie bekannt sein dürfte, Protector des „Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins Sachsen.“ Die Ausführung dieses Geschenkes ist gut gelungen.

Leipzig. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern früh im Grundstück Rannsdorfer 13. Gegen 1/5 Uhr bemerkte ein patrouillirender Schuttmann und gleichzeitig Feuerwehrlente des gegenüberliegenden Feuerwehrrdeposits Rauch aus dem genannten Grundstück aufsteigen. Man drang sofort in das Haus ein und fand die im Hofe eine Treppe hoch wohnhafte ehemalige Sprachlehrerin Wöpel auf dem Treppenaufgang, auf dem Rücken liegend, bewußtlos auf. Dieselbe wurde nach dem Feuerwehrrdepot gebracht. Die angeführten Wiederbelebungversuche waren leider erfolglos. Offenbar hat Frau Wöpel, welche ein Zimmer allein bewohnte, ein brennendes Licht ohne Leuchter auf einen Holzlester gestellt. Während sie eingeschlafen, ist das Licht heruntergebrannt und hat dabei der Koffer und ein danebenstehender Korb mit leicht brennbaren Stoffen Feuer gefangen. Wahrscheinlich ist Frau Wöpel erst erwacht, nachdem das Zimmer bereits mit Rauch angefüllt war. Sie ist nun verarmtlich schon halb betäubt auf die Treppe gelaufen, um ein Fenster zu öffnen. Dabei ist sie umgefallen und hat den Tod durch Erstickung gefunden.

Arbeits Nachrichten und Telegramme

vom 20. April 1898.

† München. Kaiser Franz Josef ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Prinzen und der Prinzessin Leopold empfangen worden.

§ Wien. Seit 1 1/2 Uhr Nachts brennt das Börsegebäude. Das Feuer ist oberhalb des Saales ausgebrochen und dauert noch fort. — In parlamentarischen Kreisen circulirt das Gerücht, die Regierung sei fest entschlossen, wenn es ihr nicht gelingen sollte, ein arbeitsfähiges Parlament herzustellen, nach Schluß der Delegationen das Haus aufzulösen und die Neuwahlen im Herbst vorzunehmen.

† Wien. Im Börsegebäude brach gegen 2 Uhr nachts ein Dachbrand aus, bisher nicht ermitteltem Grunde aus, welcher einen erheblichen Schaden im Dachstuhl und am Plafond des großen BörseSaales anrichtete. In den

Vormittagsstunden gelang es, den Brand vollständig zu bewältigen. Wegen der Schädigungen im großen BörseSaale wurde die Verlegung des Effectengeschäftes in den Saal der Waarenbörsen verlegt.

§ Budapest. Anlässlich der heute hier erfolgten Ankunft des Arbeiterführers Gymbadi, welcher einer Vorladung zum Preßgericht Folge leistet, planen die Socialisten eine große Demonstration. Die Polizei hat umfassende Sicherheitsmaßregeln getroffen.

† Luzern. Don Carlos ist hier eingetroffen und ist in einem hiesigen Hotel abgestiegen.

§ London. Nach einer Meldung aus Shanghai soll auf den Reichthum Li-Hung-Tschang ein Attentat verübt worden sein.

Zum spanisch-amerikanischen Conflict.

§ Berlin. Wie dem „Localanz.“ von gut unterrichteter Seite mitgetheilt worden ist, hat Spanien in Berlin angefragt, ob man ihm nicht aus unseren Beständen Geschütze verkaufen wolle; man werde indes an hiesiger maßgebender Stelle auf ein solches Gesuch einer der beiden kriegsführenden Mächte nicht eingehen.

§ Frankfurt a. M. Der „Frankf. Bzg.“ wird aus New-York gemeldet, der Congress wird schleunigst zur Bildung eines Heeres von etwa 20000 Mann seine Genehmigung ertheilen. Davon ist ein großer Theil für die Invasion in Cuba bestimmt. Die Werbbeureaus sind an allen öffentlichen Plätzen eröffnet; die Meldungen sind sehr zahlreich.

§ Frankfurt a. M. Der „Frankf. Bzg.“ wird aus Rom gemeldet, es verlautet in vaticanischen Kreisen, daß eine neue Lösung der Cubafrage versucht werde, dahingehend, daß nach dem Abzug der Abtretung Benedicts 1886, Spanien Cuba an den Papst abtreten solle, der die Insel seinerseits den Vereinigten Staaten cedire. Im Vatican herrscht große Thätigkeit.

§ Venedig. Don Carlos hat in Begleitung seines Secretärs die hiesige Stadt verlassen und ist nach Spanien abgereist.

§ Madrid. Dem „Liberal“ zufolge erhielt sich das Gerücht, daß in Tolosa ein Zusammenstoß zwischen Carlsten und Liberalen stattgefunden habe, wobei es 6 Tödtet und mehrere Schwunde gab. — Die nationale Subscription ergab bisher statt der erwarteten Milliarde einen bedeutend geringeren Betrag. Eine Auslandsausleihe erscheint unbedenklich.

§ Newyork. Von einer Mac Kinley nahestehenden Seite wird berichtet, daß der Präsident glaube, der Krieg werde von sehr kurzer Dauer sein.

† Madrid. Der Fürst von Monaco, der spanischer Marine-Offizier ist, brach in einem Schreiben an die Königin-Regentin sein Bedauern aus, daß besondere Pflichten ihn verhinderten, seiner Dienstpflicht in Spanien nachzukommen. Er fügte hinzu, daß er für die Nationalsubscription 10000 Frs. übersende. — Die Königin Isabella sandte 30000 Frs. — Der Viceconsul der Vereinigten Staaten in Madrid hat seine Entlassung genommen.

§ Madrid. Der vom Ministerrath genehmigte Entwurf der Thronrede beschränkt sich auf die internationale und die cubanische Frage. Bezüglich der letzteren heißt es: Alle aufeinanderfolgenden spanischen Regierungen hätten Reformen bewilligt und sich ungemein gemäßig gezeigt, um einen internationalen Conflict zu vermeiden, der Spaniens Souveränität und Gebietsintegrität hätten festhalten müssen. Diese Rechte Spaniens zu verteidigen, sei die Regierung fest entschlossen. Die Königin wendet sich an das spanische Volk, daß es sich um den Thron schaare, um das Vaterland zu retten, und bittet die Abgeordneten, der Regierung alle erforderlichen Mittel zu bewilligen.

Madrid. In der gestrigen Versammlung der Mehrheit beider Kammern sagte Sagasta, der Augenblick sei so ernst, daß Thaten und nicht Worte nöthig seien. Mit der Verleumdung suche man die glorreiche Geschichte Spaniens zu beschwächen. Spanien that alles, was möglich war und was die Ehre und die Integrität des Vaterlandes erlaubt, um einen Krieg zu vermeiden. Jetzt gedanke man, die Ehre Spaniens zu verlegen und sein Gebiet zu bedrohen. Das würden die Spanier niemals zulassen; Spanien werde kein Stück seines Gebietes sich nehmen, noch als Handelsgegenstand dienen lassen. (Begeisterter Beifall.)

† London. Das „Reutersche Bureau“ meldet von gestern aus Washington von 6 Uhr 30 Min. abends: Präsident Mac Kinley hat heute Vormittag die Resolutionen und das Ultimatum unterzeichnet.

† Washington. Die Beratung des Cabinets dauerte 1 1/2 Stunde. Es wurde beschlossen, dem Wortlaut des Ultimatus festzustellen. Hinsichtlich der Länge der Spanien zu gewährenden Frist zeigten sich Meinungsverschiedenheiten; einige Minister waren für 24 Stunden Ausschub, andere für einen solchen von 48 Stunden und der Präsident Mac Kinley für drei Tage. Die Frage bleibt in Erwartung einer Nachmittagsitzung unentschieden. Der Kriegminister beschloß, durch einen ersten Aufruf zu den Waffen 80000 Mann Miliz einzuberufen.

† Washington. Im Senate wurde ein Plan des Kriegeministers vorgelegt, nach dem die nationalen Streitkräfte in zwei Theile getheilt werden, nämlich in reguläre Truppen und Freiwillige. Letztere sollen nur für die Dauer eines Krieges oder wegen eines drohenden Krieges aufgeboden werden; die Dienstzeit soll drei Jahre betragen, es sei denn, der Krieg werde schon früher beendet. Alle wehrfähigen